



Die Straßenführung lässt sich schon gut erkennen: Unmittelbar an der Straße „Am Meierbach“ stehen zwei Bagger. Direkt dahinter beginnt der in Teilen geplante Bereich des Zubringers zur Autobahn. Auf dem Kley sind bereits die Bäume für die Schneise der B61 neu gerodet worden.

FOTO: PETER STEINERT

Baggern für den zweiten Abschnitt

Nordumgehung: Boden von Dehmer Zubringer auf Groh-Deponie

VON NICOLE SIELERMANN

■ **Bad Oeynhausen-Dehme.** Die Raupe plant, was ihr unter die Ketten kommt. Vor, zurück, vor, zurück – begleitet von einem ständigen penetranten Piepsen. Der Wall am Bröckerfeld wird Meter für Meter höher. Der Bau des zweiten Streckenabschnittes für die Nordumgehung hat begonnen. Und damit auch der des neuen Teilstückes der B61 in Dehme. Frühestens Mitte 2012 soll dort alles fertig sein.

Mit Beginn der vergangenen Woche legten Bagger und Raupe unweit der Dehmer Straße los. „Dann kam die Zwangspause durch den Frost“, sagt Sven Johanning, Pressesprecher von Straßen NRW. Seit Montag allerdings rollt der Baustellenverkehr wieder. „Wir werden voran- g das neue Teilstück der B61 bauen“, erklärte Johanning gegenüber der NW. Dadurch könne diese als Baustraße ge-

nutzt und das übrige Bad Oeynhauser Straßennetz geschont werden.

Der Zuschlag für den zweiten Bauabschnitt (Auftragsvolumen 9,5 Millionen Euro) ging Anfang Februar an die Firma Bunte aus Wallenhorst bei Osnabrück. Er besteht zum einen aus der Fortführung des Autobahnbaus vom ersten Bauabschnitt (etwa in Höhe „Im Meerbruch“) in südöstlicher Richtung bis zum Beginn der nördlichen Einfahrt in den zukünftigen Hahnenkamptunnel (100 Meter nördlich der Wilhelm-Busch-Straße) auf einer Länge von gut 1,4 Kilometern. Zum anderen aus dem Autobahnzubringer B61 neu (Länge knapp zwei Kilometer) und der Anschlussstelle Dehme (zwischen Ackerstraße und Alter Postweg).

Noch wird geplant und gebaggert, im Herbst soll das neue Teilstück der Bundesstraße dann an die Dehmer Straße angeschlossen werden. Dafür wird der Verkehr einspurig mit einer Ampel

an der Baustelle vorbeigeführt. Erst danach wird die Anschlussstelle der B61 neu am Alten Postweg gebaut.

350.000 Kubikmeter Boden werden in den kommenden Monaten bewegt, 155.000 davon werden abgefahren, weil die Qualität zu schlecht ist. Johanning: „Sie kommen vorrangig auf die Dehmer Deponie.“ Wie berichtet hatte der Ausschuss für Stadtentwicklung in seiner Sep-

tember-Sitzung dieser Auffüllung der ehemaligen Groh-Deponie am Breitensiek in Dehme zugestimmt. Früher wurde das Gelände als Hausmüll- und Bauschuttdeponie genutzt und geriet seitdem oft in Verruf, stark schadstoffbelastet zu sein.

Die Vorteile dieser Aufschüttung seien zum einen geringe Transportwege und wenig Belastung für die Anlieger, zum anderen werde die Deponie um drei

Meter aufgeschüttet und die Begrünung erweitert, hieß es im Herbst im Ausschuss.

Zurzeit wird noch kein Boden auf die Dehmer Deponie gefahren. Johanning: „Bisher wurde nur der Oberboden abgeschoben, also der Mutterboden.“ Das sei wertvoller Boden, der an anderer Stelle wieder genutzt werde. „Solange bleibt er in Bodenmieten, um dann an die entsprechende Stelle gefahren zu werden.“ Im Untergrund wird zudem Boden zu finden sein, der auch für die Wälle entlang der Trasse genutzt werden könne. „Wenn dann noch welcher gefunden wird, der nirgends verbraucht werden kann, kommt dieser auf die Deponie“, erklärt Johanning. Bis Herbst, so schätzt er, seien die Hauptmassen in Dehme abgefahren.

Parallel zum Bau der B61 neu werde auch die Nordumgehung weiter gebaut, so Johanning. „Insgesamt haben wir für den zweiten Bauabschnitt anderthalb Jahre Zeit eingeplant.“

Geld für A30 wird umgeschichtet

■ Wie Landtagsabgeordnete Inge Howe (SPD) bei ihrem gestrigen Besuch in Bad Oeynhausen mitteilte, ist die Finanzierung der Nordumgehung gesichert. Zumindest auf dem Papier. In der Praxis sieht das zurzeit allerdings anders aus. Weil die Gelder nur spärlich fließen, seien einige Bauvorhaben verlangsamt. Weil der Bund Bundesautobahnen vorfinanziere,

könne das Land immer nur das Geld ausgeben, das aus Berlin fließt. Und momentan werde umgeschichtet und eher in die Unterhaltung bestehender Straßen investiert, statt in den Bau neuer Autobahnen. Davon betroffen ist auch der Hahnenkamptunnel, der erst 2011 mit einem Jahr Verzögerung ausgeschrieben werden soll (die NW berichtete).